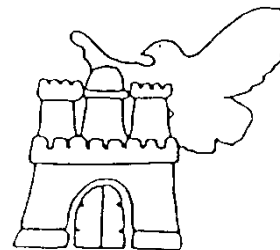


# HAMBURGER FORUM

## RUNDBRIEF NR. 07/16

[www.hamburgerforum.org](http://www.hamburgerforum.org)



Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

28. September 2016

mit 65.000 Menschen haben wir am 17. September in Hamburg gegen die Freihandelsabkommen CETA und TTIP demonstriert – zusammen mit den DemonstrantInnen aus weiteren 6 Städten waren wir über 300.000. Auch wenn die SPD und die übrigen PolitikerInnen weiter am Freihandel festhalten, so ist doch wieder einmal

deutlich geworden, welche Kluft zwischen den Neoliberalen in Regierung und Parlamenten und einem großen Teil der Bevölkerung besteht. Diese Demonstration hat Mut gemacht und gezeigt, dass wir nicht alleine sind mit unserer Ablehnung dieser undemokratischen Politik im Interesse weniger großer Konzerne. Wir drucken unten die Rede von Helene Hohmeier als Vertreterin der Friedensbewegung auf dem Rathausmarkt ab sowie eine Rede von Hartmut Ring, die er von unserem Lautsprecherwagen gehalten hat.

Als Friedensbewegung ist es schon einige Jahre her, dass wir den Widerspruch zwischen Volksmeinung und Kriegspolitik so eindrucksvoll auf die Straße bringen konnten. Auch wenn wir uns bei unseren Protesten mit der Zahl der TeilnehmerInnen zurzeit meist nur im drei- oder unteren vierstelligen Bereich bewegen, sind unsere Aktionen nicht weniger notwendig. Wir zeigen damit, dass die herrschende Politik nicht ohne Alternative ist. Insofern waren die 500 TeilnehmerInnen an unserer Demonstration zum Antikriegstag ein Erfolg – wir drucken unten die Rede von Sönke Wand-schneider bei der Auftaktkundgebung ab. Auf der Abschlusskundgebung vor dem Gewerkschaftshaus sprach auch die DGB-Vorsitzende Katja Karger.

Anfang Oktober findet in Berlin eine bundesweite Friedensdemonstration statt. Veranstalter sind der Bundesausschuss Friedensratschlag, die Kooperation für den Frieden und die Berliner Friedenskoordination:



Friedensblock bei der TTIP-Demo. Foto: Reinhard Schwandt

**Friedensdemonstration in Berlin ● Die Waffen nieder!**  
**Samstag, 08.10. ● 12 Uhr ● Alexanderplatz**  
**Abfahrt ab Hamburg um 7.15 Uhr, Hauptbahnhof, Kirchenallee**

Weitere Infos auch unter [friedensdemo.org](http://friedensdemo.org). Unser [Flugblatt](#) habt ihr schon mit dem letzten Rundbrief erhalten. Wir werden aus Hamburg mit dem Bus hinfahren. Ein erster Bus ist schon ausverkauft, sodass wir jetzt einen weiteren Bus gechartert haben. Wenn ihr mitfahren wollt, meldet euch bitte bei Wolfgang Kirstein: [wolfgang.kirstein.hh@web.de](mailto:wolfgang.kirstein.hh@web.de) oder Tel.: 551 38 91. Ein Platz für die Mitfahrt kostet uns 22 Euro. Bitte überlegt euch, wieviel ihr für die Mitfahrt spenden könnt. Wenn diejenigen, die mehr haben, mehr geben, können auch alle mitfahren, die wenig oder kein Geld beitragen können.

Im November wollen wir dann inhaltlich diskutieren „Es geht auch anders – von der ‚Sicherheitslogik‘ zur Friedenslogik“:

**Hamburger Friedenskonferenz ● Samstag, 05.11. ● 9:30–20:00 Uhr**  
**Alfred Schnittke Akademie ● Max-Brauer-Allee 24**

Auf der letzten Seite des Rundbriefs könnt ihr euch über das Programm informieren. Auf unserer [Webseite](#) findet ihr auch den Flyer.

Wer sich noch stärker engagieren möchte, sei auf unsere Vorstandssitzungen hingewiesen, auf denen wir Inhalte und Formen unserer Aktionen diskutieren:

**Dienstag, 4.10., 18.10. und 01.11. ● 18.00 Uhr ● Curio-Haus ● Rothenbaumchaussee 15**

Wer mitarbeiten möchte oder Anfragen und Anregungen hat, melde sich bitte bei uns (Adresse und E-Mail unten auf Seite 1).

Mit pazifistisch-antimilitaristischen Grüßen

*Markus Gunkel*

## Eine neue Friedensverantwortung ist angesagt

Sönke Wandschneider am 1.9. auf der Demonstration zum Antikriegstag

Liebe Friedenfreundinnen und liebe Friedensfreunde,

wir bedenken heute wie schon seit vielen Jahren am Antikriegstag oder Weltfriedenstag den 1. September 1939.

„Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen“ – dieser Satz hat sich vielen Deutschen unauslöschbar eingepägt, er ist ein geschichtlicher Satz geworden. Hitler selbst hat ihn im Berliner Reichstag den anwesenden Parlamentariern zugerufen bzw. zugebrüllt. Aber wie so häufig war auch dieser Satz eine Lüge: Der angebliche polnische Überfall auf den Sender Gleiwitz war von der SS detailliert vorbereitet worden: Jüdische KZ-Gefangene wurden



in polnische Uniformen gesteckt und gezwungen, einen Überfall auf den Sender vorzutäuschen. Den vermeintlichen Verteidigern des Senders – SS-Mitgliedern – gelang es nicht nur den Angriff abzuwehren, sondern auch alle Angreifer zu ermorden.

„Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen“ – damit begann nicht nur der Überfall auf Polen, sondern auch der 2. Weltkrieg. Frankreich und Großbritannien – mit Polen verbündet – stellten sofort Hitler ein Ultimatum, sich innerhalb von zwei Tagen auf das Gebiet des Deutschen Reiches zurückzuziehen, Hitler lies dies Ultimatum verstreichen.

Der Krieg dauerte fast 6 Jahre, er hinterließ ein verwüstetes Europa mit 65 Millionen Toten: Kinder, Frauen, alte Menschen, Soldaten und Zivilisten, Kriegsgefangene – Menschen aller Altersgruppen.

Hitler wollte mit dem Beginn des zweiten Weltkriegs zeigen, dass das Deutsche Reich wieder Weltmacht geworden war, dass es „Lebensraum“ brauchte und dass das „minderwertige“ Polen ein gutes Experimentierfeld für die dann später einsetzende millionenfache Ermordung der jüdischen Bevölkerung Europas bot.

Ich war vor einigen Tagen mit meiner Frau im Berliner Museum Karlshorst – es ist wenig bekannt, selbst unter Linken. Ein Besuch ist mehr als empfehlenswert, nicht nur weil hier – im heutigen Museumsgebäude – am 8. Mai 1945 die Kapitulation Hitler-Deutschlands unterzeichnet wurde und damit die Befreiung vom Faschismus, sondern weil hier auch das öffentliche Bewusstsein dafür geschärft wird, was dann ab dem 22. Juni 1941 mit dem Überfall auf die Sowjetunion folgte.

Die Sowjetunion hat die größte Anzahl von Kriegstoten beklagen müssen, nicht nur im eigenen Land, da wo die Front verlief, sondern auch hinter der Front mordeten SS, Wehrmacht und Polizei-Bataillone sowjetische Zivilisten zu Hunderttausenden. Zwischen 1941 und 1945



kamen allein auf dem Gebiet der Sowjetunion 27 Millionen Menschen ums Leben, aber auch in den Kriegsgefangenen-Lagern verhungerten, erfroren, starben an Seuchen oder nicht-gewährte medizinische Versorgung oder durch brutale Gewalt Millionen von SU-Bürgern.

Dies sollten wir nicht nur einmal im Jahr am 1. September bedenken. Wir sollten uns häufiger daran erinnern, was unsere Väter und Mütter, Großväter und Großmütter damals geschehen ließen, teilnehmend, schweigend, zuschauend, nicht wissen wollend. Wir sind dabei nicht in der Rolle des Anklägers, denn wir wissen nicht, wie wir uns verhalten hätten – damals. Wohl aber in der Rolle des kritischen Nachgeborenen, der in der Tradition dieser grauenhaften Geschichte steht und deshalb weiß, wie wichtig Frieden ist, d. h. die nicht-gewalttätige, -mordende Lösung von Konflikten und Interessengegensätzen.

Es gibt heutzutage immer mehr Kriege und die Kriege rücken uns langsam auf den Pelz. Syrien, Irak, Libyen sind nicht so weit entfernt wie Afghanistan, da wurde die deutsche Öffentlichkeit erst unruhig als die ersten Soldaten in Särgen nach Hause kamen. Wir wurden erst unruhig, als die ersten Drohnen-Opfer bekannt wurden, Hinrichtungen z. B. in Pakistan oder Palästina ohne Prozess, ohne Anklage und fast immer wieder mit sehr vielen zivilen Opfern. Die Bundeswehr soll jetzt auch mit diesen Waffen aufgerüstet werden – pikanterweise „made in Israel“. Wir wurden erst unruhig, als wir merkten, dass die meisten Flüchtlinge wegen der in ihren Heimatländern wütenden Kriege die einzige Überlebenschance in der Flucht sahen. Wir wurden unruhig, als wir gewahr wurden, dass die aktuellen Spannungen zwischen Ost und West von der NATO befeuert wurden und eine neue Phase des „kalten Krieges“ einleiteten – wie anders sind die NATO-Beschlüsse in Warschau vom 9. Juli zu verstehen? –: Aufmarsch an der Westgrenze Russlands, Aufrüstung an der Südostflanke in der Türkei, Verstärkung der maritimen Präsenz im Mittelmeer, etc. etc.

Die NATO bereitet neue Kriege vor. Die Kriege kommen näher und die Bundeswehr ist immer häufiger dabei. Und auch Waffen aus deutscher Produktion fehlen auf fast keinem Kriegsschauplatz.

Ein Großteil dieser Waffen wird über den Hamburger Hafen exportiert, z. B. auch in Kriegs- und Spannungsgelände, nach Afghanistan, nach Saudi-Arabien, in die Türkei oder nach Israel. Die Rüstungsexporte sind besonders unter der Regie von dem Wirtschaftsminister Gabriel (SPD) exorbitant gestiegen, obwohl er das Gegenteil versprochen hatte. In Hamburg sollten wir uns dagegen wehren, dass der Hafen immer mehr zu einem Umschlagplatz des Todes verkommt.

## Buchbesprechung

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch eine weitere Zuspitzung der weltpolitischen Lage. Die westlich-russischen Beziehungen sind in einer tiefen Krise. Der Krieg in Syrien konnte nicht beendet werden. Atomwaffen werden modernisiert statt abgeschafft. Militärische Optionen bestimmen zunehmend die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik. Die Einsätze der Bundeswehr im Ausland breiten sich seit geraumer Zeit in immer neu Räume aus.

Stellvertreterkriege, wirtschaftliche Ausbeutung, Freihandel und globale Erwärmung verursachen große Fluchtbewegungen. Die Menschen fliehen vor Krieg und Verfolgung, aus Not und Perspektivlosigkeit. Da ist eine fundierte Analyse der politischen Situation geboten, denn zunehmend verschwinden wahre Kriegsursachen und Kriegsziele hinter dem Nebel der Propagandamaschinen.

So beschreiben die Herausgeber den 22. Band der Kasseler Schriften zur Friedenspolitik, in dem sie Beiträge aus Friedensforschung, Friedensbewegung und Politik zum Friedensratschlag 2015 veröffentlichen, der unter dem Motto stand: „Wege aus der Kriegslogik – für eine neue Friedenspolitik“ – so auch der Titel des Buches.

Die Namen der VerfasserInnen der Beiträge mögen einen Eindruck von deren Qualität vermitteln: Martin Baraki, Christine Buchholz, Murat Çakır, Erhard Crome, Günter Giesenfeld, Joachim Guilliard, Lühr Henken, Matthias Jochheim, Jorge Jurado, Cornelia Kerth, Karin Leukefeld, Birgit Malzahn, Manfred Mohr, Alexander Neu, John P. Neelsen, Willi van Qoyen, Norman Paech, Anne Rieger, Werner Ruf, Leonore Schröder, Jerry Sommer, Wolfgang Sréter, Jürgen Wagner, Peter Wahl, Roman Zitzelsberger.

Wir können dieses Buch nur wärmstens empfehlen, es lohnt sich. Vielleicht kennt ihr ja auch jemanden, der/ dem ihr es schenken möchtet. Bekommen könnt ihr das Buch beim Forum. Weil wir es mit Rabatt bekommen haben, können wir es euch für 8 € anbieten. Wenn wir es zuschicken sollen, kommt 1 € für den Versand hinzu. Bestellen könnt ihr es am besten per E-Mail.

*Wolfgang Kirstein*

Und nicht zuletzt gilt es, die Friedensforderungen des Grundgesetzes wieder zu entdecken und zur Geltung zu bringen. Keine Kriegslogik, sondern eine neue Friedensverantwortung ist angesagt. Dann hätten wir etwas aus der Zeit vom 1.9.1939 bis zum 8.5.1945 gelernt. Gehen wir an die Arbeit!

## Wir wollen keine NATO der Wirtschaft

Rede von Helene Hohmeier, Sprecherin der Naturfreunde Deutschlands, Landesverband Hamburg

Liebe Teilnehmende an dieser großartigen Demonstration, liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

ich erlebe meine Arbeitswelt als Erzieherin sowie jede Auseinandersetzung für mehr Geld oder bessere Arbeits-



bedingungen so, wie schon Rousseau es formulierte: „Zwischen dem Schwachen und dem Starken ist es die Freiheit, die unterdrückt, und das Gesetz, das befreit.“

Also Rousseau hätte sicher nichts dagegen, wenn wir heute aus Anlass dieser unübersehbaren entschlossenen Proteste, die einen langen Atem brauchen, diesen Satz etwas abwandeln: „Zwischen dem Schwachen und dem Starken ist es der Freihandel, der unterdrückt, und das Gesetz, das befreit.“



Den von Menschenhand gemachten größten Katastrophen des vorigen Jahrhunderts lag jeweils die Freiheit der Starken zu Grunde. Die wirtschaftlich Mächtigen und ihre Regierungen haben die Welt unter sich aufgeteilt. 1918 wurden 20 Millionen, 1945 wurden 60 Millionen Kriegstote gezählt. Die Gier der Starken nach Reichtum und Macht haben die Schwachen mit ihrem Leben bezahlt.

Ist es heute anders? Nein! Ich zitiere Papst Franziskus: „Damit das System fortbestehen kann, müssen Kriege geführt

werden, wie es die großen Imperien immer getan haben. Das globale Wirtschaftssystem führt zur Barbarei, es braucht den Krieg, und es stellt das Geld und nicht den Menschen in den Mittelpunkt.“

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in meiner Krippengruppe Sorge ich dafür, dass keines der mir anvertrauten Kleinkinder zu kurz kommt. Jeder Schmerz wird mit Zuwendung und Liebe geheilt.

Anderorts auf dieser Erde sterben Kinder wegen Hunger und Krankheit, während an den Börsen auf Lebensmittel- und Medikamentenpreise spekuliert wird. Auch hier begegnet uns wieder diese Freiheit, in diesem Fall für den Börsenhandel mit Wertpapieren. Die Analyse des früheren Welternährungsbeauftragten der UN Jean Ziegler sagt dazu: „Das ist Mord.“

Dies ist unfassbar und trifft täglich tausende Menschen, meist Kinder unter fünf Jahren.

Liebe Gegnerinnen und Gegner von CETA und TTIP,

als Vertreterin der Friedensbewegung, als Vertreterin der NaturFreunde und natürlich als Gewerkschafterin freue ich mich über unser Engagement hier und heute.

Wieder wird massenhaft gegen TTIP, CETA und TISA demonstriert, denn unsere sozialen Errungenschaften: wichtige Verbote oder Regelungen zum Schutz der Gesundheit, zum Schutz der ArbeitnehmerInnen oder der Lebensmittelsicherheit, außerdem Tarifverträge und

kommunale Demokratie sind von CETA, TTIP und TISA bedroht. Schlimmer noch: Dieses neuerliche Anheizen der Konkurrenz durch die Schaffung von Handelsvorteilen für die ganz Starken würde global den Graben zwischen Nord und Süd weiter vertiefen. Dabei sind die Reichsten der Reichen, die 60 Menschen, die die Hälfte des Vermögens auf dieser Welt ihr Eigentum nennen, auch innerhalb der Ländergrenzen der Vertragspartner, USA und EU, die Meistbegünstigten.

Wir wollen keine NATO der Wirtschaft der westlichen Industrieländer namens TTIP oder CETA, weil sie die wirtschaftliche und damit geopolitische Vormachtstellung gegenüber den BRICS-Staaten ausbaut.

Erinnert euch: Dem politischen und militärischen Entspannungsprozess zwischen Ost und West in den 1970ern gingen die Verträge von Moskau und Warschau voraus. Krupp und Rheinmetall konnten am Verkauf von Röhren in die Sowjetunion ihr Geschäft machen. Die Konfrontation der Blöcke wurde nicht zuletzt deshalb eingedämmt, weil der Ost-Westhandel beiden Seiten Vorteile brachte. Gas und Ölpipelines aus Russland sind bis heute in Betrieb. Die Freihandelsabkommen, denen wir den Kampf angesagt haben, würden dazu führen, dass gefracktes Gas auf Schiffen aus den USA zu uns käme, damit wir von Russland energieunabhängig werden. So schafft Handelspolitik die Voraussetzungen für die Zuspitzung der Konfrontation.

Vor kurzem haben sich selbst Mitverursacher wie der deutsche Außenminister erschrocken gezeigt über die Kriegsdrohungen der NATO gegen Russland. Und zwar



wurden Bedenken geäußert über die Manöver an Russlands Westgrenze, an denen die Bundeswehr selbst beteiligt war. Von den zahlreichen US- und NATO-Stützpunkten längs der Grenzen und dem Raketenabwehrschirm war keine Rede.

Weil eine gerechte Weltwirtschaftsordnung die Voraussetzung von dauerhaftem friedlichem Zusammenleben ist, warnt die Friedensbewegung:

TTIP/CETA als Wirtschafts-NATO und Militär-NATO gemeinsam sind auf Konfrontationskurs, deutli-

cher gesagt: Hier wird ein weiterer Krieg vorbereitet oder zumindest riskiert.

Deshalb werbe ich auch um eure Teilnahme an der bundesweiten Friedensdemo in Berlin am 8. Oktober unter dem Motto: Die Waffen nieder!

Kooperation statt NATO-Konfrontation

Abrüstung statt Sozialabbau

Fairer Welthandel statt TTIP und CETA

Danke für eure Aufmerksamkeit!

## Freihandelsabkommen und Kriegsbereitschaft sind zwei Seiten einer Medaille

Rede von Hartmut Ring, PädagogInnen für den Frieden, bei der Anti-TTIP-Demonstration

Bei den sogenannten Freihandelsabkommen unterwirft die stärkere Ökonomie die schwächere und versucht diesen Zustand aufrechtzuerhalten – auch mit militärischer Gewalt.

Staaten sind im Neoliberalismus immer deutlicher Handlanger ökonomischer Interessen transatlantischer Konzerne und Oligopole. Sie exekutieren mit staatlichen Gewaltmitteln diese Interessen und verkaufen dies als Schutzinteressen für uns alle und unsere Konsumgewohnheiten.

Wir sind also – ob wir wollen oder nicht – mit im Boot, und nur der Zufall unseres Geburtslandes und unseres Passes schützt uns vor Flucht und Vertreibung – die Folgen des Freihandels, der die ökonomischen Lebensgrundlagen der betroffenen Menschen zerstört.

In Falle von TTIP geht es jedoch um weit mehr. Es geht um den Sieg in der geopolitischen Konkurrenz des sogenannten westlichen Machtblocks gegen Rivalen wie China oder Russland. TTIP ist ein Werkzeug, um die geopolitische Weltkarte erheblich zu Gunsten dieses Machtblocks zu verschieben.

So geht es bei diesem Abkommen auch um neue Unabhängigkeiten dieses Machtblocks gegenüber der Konkurrenz. Unabhängig z. B. von den Energielieferungen Russlands.

Es geht – und das ist die Logik eines solchen Handelns – auch um die Vertie-



fung der transatlantischen Rüstungskoooperation, die einen europäischen Rüstungsschub bewirken soll.

Lest einmal die entsprechenden Passagen der Lissabon-Verträge und der Bundeswehr-Weißbücher, die eine Auf- und Hochrüstung festschreiben und die Interventionsfähigkeit auch der Bundeswehr erhöhen sollen.

„TTIP kann die NATO erneuern“, so Peter van Ham, der Direktor der Global-Governance-Abteilung des niederländischen Instituts für internationale Beziehungen Clingendael in Den Haag. Erneute Blockbildung in Kombination mit einer Kriegsbereitschaft sind zwei Seiten einer Medaille.

Wir müssen Druck auf die Politik ausüben, ihnen in den Arm fallen, auch wenn sie sich plötzlich „kritisch“ gegenüber TTIP und Co. geben, wie der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel.

Wir lehnen TTIP auch aus friedenspolitischen Gründen ab. Unsere Forderungen

- Stopp der Rüstungsexporte,
- Rüstungsindustrie in zivil-ökologische konvertieren,
- Bundeswehr abschaffen,
- Austritt aus der NATO

haben so gesehen einen engen Zusammenhang zur TTIP-Ablehnung.



Foto: Reinhard Schwandt



## Hamburger Friedenskonferenz

### Es geht auch anders – von der Sicherheits- zur Friedenslogik

Sonnabend, 5. November 2016 | 9.30 bis 20.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Alfred Schnittke Akademie,  
Max-Brauer-Allee 24, 22765 Hamburg-Altona

Als „Tor zur Welt“ ist Hamburg reichhaltige Quelle internationalen kulturellen Austauschs. Andererseits ist die Hafenstadt Metropole des maritimen Rüstungsexports und der -produktion. Jede Waffe findet ihren Krieg – und so beteiligt sich Hamburg an dem Geschäft mit dem Tod, an Vertreibung und Flucht.

Viele Menschen, die ihre Heimat aufgrund von Gewalt verlassen mussten, suchen verstärkt Zuflucht in Europa, auch in Hamburg. Diesen tödlichen Kreislauf gilt es zu durchbrechen, die Kriegs=Fluchtursachen zu beenden, sowie allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen. Der gesellschaftlich produzierte Reichtum dafür ist da – die Welt könnte schon jetzt zweieinhalb Mal ernährt werden.

Wie können wir dazu beitragen, globale Probleme wie Hunger, Krankheit und Umweltzerstörung zu überwinden und eine friedliche, demokratische, soziale und ökologisch nachhaltige Welt zu bauen? Wie kann heute der Paradigmenwechsel von Sicherheits- zur Friedenslogik gelingen? Statt Konkurrenz zwischen Staaten, Städten, Häfen, Unternehmen und Menschen geht es um eine neue, revolutionäre Kultur der internationalen Kooperation und des Friedens. Deutschland, mit den Erfahrungen von zwei Weltkriegen, sollte Vorreiterin sein für dieses Denken und Handeln.

Wir rufen Sie auf: Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten!

#### Veranstalter

KunstHaus am Schüberg

#### Trägerkreis:

Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte, Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung, Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Frauen in Schwarz, Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V., Willi Bredel Gesellschaft - Geschichtswerkstatt Ohlsdorf, Projekt Friedensethik - Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost, Arbeitskreis Friedenswissenschaft HAW Hamburg, GEW-Ausschuss für Friedenserziehung, ver.di Arbeitskreis Frieden, Arbeitskreis Anti-Drohnen-Kampagne, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - BdA.

Unterstützung:

Ev. Akademie der Nordkirche

Kontakt:

Axel Richter c/o KunstHaus am Schüberg

Wulfsdorfer Weg 33, 22949 Ammersbek

M. 0171 1240994, [www.kunst.haus-am-schueberg.de](http://www.kunst.haus-am-schueberg.de)

Hintergründe:

[www.hamburger-initiative-gegen-ruestungsexporte.org](http://www.hamburger-initiative-gegen-ruestungsexporte.org)



Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.

Anmeldung erwünscht unter: [heinemeier@haus-am-schueberg.de](mailto:heinemeier@haus-am-schueberg.de)

#### Programm

9.30 Uhr: Ankommen bei Kaffee, Tee

Hans Schüttler: „Weltfrieden klanglich performativ“

10.00 Uhr: Begrüßung

10.15 Uhr: Referat Prof. Dr. Hanne-Margret Birkenbach, Politikwissenschaftlerin, Universität Gießen

„Paradigmenwechsel von Sicherheitslogik zu Friedenslogik“

11.00 Uhr: Pause

11.15 Uhr: Referat Andreas Zumach, UN-Korrespondent, Genf

„Eurostrategische Perspektiven“

12.00 Uhr: Nachfragen und Diskussion im Plenum

12.30 Uhr: Mittagessen

13.30 Uhr: Arbeitsgruppen

- Grenzen öffnen für Menschen – Grenzen schließen für Waffen
- Waffenexporte über den Hamburger Hafen – Rüstungsproduktion
- Auslandseinsätze der Bundeswehr unter Einbeziehung des Weißbuchprozesses
- Alternativen zur Militarisierung im Bildungswesen durch die Bundeswehr
- Konflikte im globalen Süden
- TTIP und Krieg
- Lernen und Forschen für den Frieden: Zivilklausel an den Hochschulen
- Ächtung bewaffneter Drohnen

15.00 Uhr: Kaffeepause

15.30 Uhr: Fishbowl „Wie geht es weiter“

16.30 Uhr: „Hamburger Friedensplattform“: Treffen und Weiterarbeit

17.00 Uhr: Möglichkeit des informellen Zusammenseins

Hermine Fackler, Jazzgesang

Imbiss, Wein und Bier

20.00 Uhr: Abschluss